

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser!

Emotionen sind ein wichtiger Bestandteil unseres menschlichen Wesens und Kernthema der Psychologie. Emotionen helfen, uns im Alltag zu orientieren. Wir regulieren unsere Emotionen in den verschiedensten Situationen auf verschiedenste Art und Weise, sei es nun bewusst oder unbewusst. Diese emotionsregulativen Prozesse fördern einerseits positive Emotionen und andererseits unterstützen sie, adäquat mit negativen Emotionen, wie beispielsweise Angst, Trauer, Scham oder Schuld, umzugehen.

Aber nicht jeder sieht sich auch dazu in der Lage, angemessen mit den eigenen Emotionen umzugehen.

In dieser Ausgabe präsentieren wir ein breites Spektrum an unterschiedlichen Inhalten und aktuellen Erkenntnissen aus dem Forschungsbereich und aus der Praxis. Wir hoffen, damit einen spannenden Einblick in das Thema geben zu können.

Die Ausgabe eröffnen Juliane Burghardt und KollegInnen. Sie behandeln in ihrem Artikel die Auswirkungen von Traumata in Kindheit und Jugend auf die Emotionsregulation sowie auf die Theory of Mind (ToM).

Gloria Mittmann und Beate Schrank gehen im Anschluss den Geschlechtsunterschieden bezüglich der Kontrolle des emotionalen Ausdrucks auf den Grund.

Luise Hollerer und ihrer Kolleginnen präsentieren aktuelle Forschungsergebnisse über alters- und genderspezifische Unterschiede in der Wahrnehmung und Regulation aversiver Emotionen im Schuleingangsalter.

Corinna Perchtold-Stefan und ihre MitautorInnen beschäftigen sich mit dem Einfallsreichtum als Möglichkeit der kognitiven Umbewertung.

Christian Scharinger verbindet das große Thema der positiven Emotionen mit den Medien Film und Kurzvideo sowie deren Einsatz in Therapie und Beratung.

Klemens Weigl untersucht, den Einfluss von Naturwahrnehmungen auf Emotionen bei Läuferinnen und Läufern.

Monika Baumann stellt in ihrem Kurzbeitrag die emotionsregulierende Methode des „Brainspottings“ vor.

Cornelia Fiechtl geht der Frage nach, wie sich das Essverhalten im Zusammenhang mit unserer Emotionsregulation verhält.

Das große Thema der Emotionsregulation rundet der Beitrag von Markus Böckle ab. Er gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand.

Der Gastartikel von Eva Bänninger-Huber, Karl Leidlmair und Wolfgang Weber lässt uns zur Leopold-Franzens-Universität nach Innsbruck blicken. Die AutorInnen bringen uns im Rahmen des Jubiläums „350 Jahre Uni-

versität Innsbruck“ die geschichtliche Entwicklung des dortigen Instituts für Psychologie näher.

Aufgrund der aktuellen Situation präsentieren wir neue Ergebnisse der Studie „Psychische Auswirkungen der Corona-Krise auf Studierende in Österreich“ von Isabella Zick & Kerstin Jäger.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen und freuen uns über ihre Meinungen und Anregungen via Mail an pioe@boep.or.at

Beatrix Haller

Christina Kirchner